Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 10

Artikel: Gewalttätigkeit ist schlechte Innenpolitik
Autor: Kobe, Willi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142089

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sem Schritt sagt Betghe: «Er bedarf der wagenden Entscheidung, zu der sich keine absoluten Kriterien vorher bereit- und festlegen lassen. Er führt in eine letzte Einsamkkeit. Wer diesen Schritt tut, verzichtet nicht nur auf alle äußeren Sicherheiten. Er verzichtet auf das Begleitetwerden von Befehl, von Beifall, von allgemeiner Meinung. . . . Und wenn das Opfer gebracht und der Erfolg versagt ist, bleibt Zweideutigkeit immer noch der Begleiter der besten Namen.»

Zurückkommend auf Adam von Trott erwähnt der Verfasser dessen Abschiedsbrief, der ein leises Bedauern ausdrückt, seine Saaten (die knospenden Saaten) andern zur weiteren Bearbeitung zu überlassen, «denn zwischen Saat und Ernte liegen ja noch so viele Stürme». Und Bethge: «Er wartet auf den Partner, daß er antworte und weiter verantworte. W i r sind hier seine Partner.»

B. W.

EGBERT HAUG: **Von der Christen Pflicht, radikal zu werden.** Burckhardthaus-Verlag, Gelnhausen-Berlin. 1972. Fr. 12.40.

Diese «Streitschrift», wie sie sich selbst nennt, befaßt sich vor allem mit dem Begriff der «Volkskirche», dem in der Schweiz keine ähnliche Institution gegenübersteht. Trotzdem können auch für den Schweizer-Leser die Analysen der vorliegenden Schrift wegweisend sein, und vor allem werden die Zitate von zahlreichen namhaften Theologen wie Barth, Moltmann, Sölle, Casalis, Shaull, Gollwitzer, Bethge zu einer anregenden Auseinandersetzung mit den Problemen der Kirche führen.

B. W.

Gewalttätigkeit ist schlechte Innenpolitik

Dies ist nicht nur in Süd-Amerika der Fall, aber dort besonders. Die soziale Unrast erschüttert den ganzen Kontinent. Die Tupamaros- und Guerillaaktionen, durch meist kleine Gruppen von Studenten und arbeitslosen Intellektuellen ausgeführt, beunruhigen die satten Bürger und die dünnen Schichten, welche die Militärdiktaturen stützen und sichern, aber richten für die armen Volksmassen herzlich wenig aus. Im Gegenteil. Sie veranlassen die Regierungen, nur noch schärfere Unterdrükkungs- und Polizeimethoden anzuwenden, welche sich letzten Endes gegen das schon im Elend sitzende Volk wenden. Soll die bedrückende Last, die auf den Volksmassen liegt, wirklich durchbrochen und überwunden werden — dies zeigt die jahrzehnte schon andauernde Erfahrung — dann ist dies nur möglich mit der «Waffe des Armen», mit gewalttätigkeitsfreien Aktionen, die auf dem Wege von unten her durch und für den Armen Beachtung und Menschenrechte auf einem zwar langsamen, aber wahrhaft demokratischen Selbstbestimmungs-, Erziehungs- und Ermannungsprozeß schaffen.

Eine Episode aus dem Kampf um die Menschenrechte soll die temporäre und nachhaltige Wirksamkeit gewaltfreier Kampfweise belegen. Der Schauplatz ist Sao Paulo in Brasilien. Die Zustände in einer großen

Zementfabrik eines reichen Konzernherrn waren so unmenschlich geworden, daß die sonst so apathischen Arbeiter in einen Streik traten, der kürzlich nach sieben und einhalb Jahren Dauer siegreich für die Arbeiter ausging. Ihr Elend konnte kaum durch das Durchhalten vergrößert werden. Aber es rief einzelne Intellektuelle, Juristen und Pfarrer der römisch-katholischen und evangelischen Kirchen auf sich auf die Seite der Streikenden zu stellen und mit ihnen zusammen den Kampf für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen. Schließlich stellte sich die öffentliche Meinung auf die Seite der Arbeiterschaft, die ihren Kampf durch alle Windungen und Hemmnisse des geltenden Rechtes bis zur höchsten richterlichen Instanz hinauf unterstützte, sodaß durch den letzten Schiedsspruch der Konzern dazu verurteilt wurde, die Forderungen der Arbeiter anzunehmen, ihnen alle Kosten zu vergüten und ihnen den während der Kampfzeit aufgelaufenen Lohnausfall auszubezahlen. Solch ein Sieg, der fast vollständig von gewalttätigen Unternehmungen unberührt blieb, stärkt das Selbstbewußtsein der Armen und bringt ihnen ihre Menschenwürde in den Augen der Bürgerschaft zurück.

Es hat sich an Pfingsten 1971 auf Puerto Rico eine Zentralstelle für die Zusammenarbeit aller gewaltfreien Aktionen in Süd-Amerika gebildet, die von in ihrer Methode erfahrenen Südamerikanern geführt wird. Es darf erwartet werden, daß die zahlreichen Kampfaktionen dieser Art unter den Land- und Industriearbeitern durch diese Fühlungnahme von einander lernen, sich gegenseitig stärken und in allen Ländern dieses Kontinentes sich die Bewegungen der Massen zum Bewußtwerden ihrer Lage und für Gerechtigkeit und Menschlichkeit ausbreiten und letztlich zu den notwendigen Strukturveränderungen führen.

Willi Kobe

Die Vereinigung «FREUNDE DER NEUEN WEGE»
betreut und trägt die «Neuen Wege»
Jahresbeitrag mindestens Fr. 5.—. Postscheckkonto 80 - 8608. Beitrittserklärungen an die Administration der «Neuen Wege», Seminarstr. 109, 8057 Zürich

Druck und Expedition:
Buchdruckerei Adolf Fehr, Rainstraße 14, 8134 Adliswil, Postfach, 8041 Zürich